

Gebirgen (ausgenommen die Alpen) verbreitet und stellenweismassenhaft, selten durch Mitteleuropa bis Krimmitschau, Amtshauptmannschaft Zwickau, und Wiesenburg, Kreis Belzig, bei Dessau noch einmal häufiger. Fehlt im Harz und im östlichen Mitteleuropa und ist im Norden nur einzeln und unbeständig gefunden.

Erwähnenswert ist folgender, nur kultiviert vorkommender Ginster-Mischling:

Genista hybrida Adami, den Gärtnern als *Cytisus Adami* bekannt. Er soll gegen 1830 von dem französischen Gärtner Adam durch Pfropfen von *Genista purpurea* auf *laburnum* erzogen sein. Er ist strachig, dem Goldregen ähnlich, hat aber schmutzig-rote unfruchtbare Blumen, an einzelnen Zweigen zeigt er alle Eigenschaften des Goldregens, seltener an anderen alle Eigenschaften des roten Geissklee. — Zweifelsfrei ist die Entstehungsgeschichte keineswegs; wahrscheinlicher ist die merkwürdige Pflanze ein Bastard (*Genista laburnum* + *purpurea*).

17. Hauhechel¹⁾, *Ononis*.

Blätter dreizählig oder ganz. Kelche ziemlich gleichmässig fünfspaltig. Flügel nicht runzelig. Alle Staubfäden verwachsen. Früchte zweiklappig.

- | | |
|--|------------------------|
| 1. Blumen gelb | 1. <i>O. natrix</i> . |
| " rötlich | 2 |
| 2. Früchte länger als der Kelch | 2. <i>O. spinosa</i> . |
| " kürzer als der Kelch | 3 |
| 3. Blättchen vorn abgerundet oder gestutzt | 3. <i>O. repens</i> . |
| " mehr oder weniger spitz | 4. <i>O. hircina</i> . |

¹⁾ D. i. Heu-Hechel (Heu kommt von hauen).

1. Gelbe Hauhechel, *Ononis natrix*.

Taf. 29, Fig. 2: a) Spitze des Blütenstandes in nat. Gr.; b) Frucht, wenig vergr.; c) Samen, vergr.

Stengel aufrecht oder aufstrebend, 20 bis 50 cm lang, ästig, abstehend behaart und mehr oder weniger drüsig klebrig. Blätter dreizählig, im Blütenstande in ungeteilte Hochblätter übergehend. Blütenstände aus etwa 3 cm langen, in eine nicht stehende Spitze auslaufenden Zweigen gebildet, deren jeder nahe unter der Spitze eine grosse gelbe, rot geaderte Blüte trägt. Früchte 15 bis 20 mm lang, den Kelch weit überragend. \mathcal{Q} . 6—7.

Auf steinigem Grasland bei Gorze unweit Metz, auch schon am Kaiserstuhl in Baden gefunden.

2. Echte Hauhechel, *Ononis spinosa*¹⁾.

Taf. 28, Fig. 1: a) Zweig, verkl.; b und c) Zweigstücke mit Blatt und Dornen in nat. Gr. (die Stengelblätter sind viel grösser); d und e) Blüten in nat. Gr.; f—h) Kronblätter in nat. Gr.; i) Blüte ohne die Kronblätter, vergr.; k) junge Frucht im Kelch in nat. Gr.; l) junge Frucht in nat. Gr. und vergr.; m) Samen wenig und stark vergrössert.

Wurzelstock ohne Ausläufer. Stengel holzig, aufrecht, 30 bis 60 cm hoch, oft mit ausgebreiteten Zweigen am Grunde, sehr dornig, einseitig kurzhaarig und zerstreut drüsig, gegen die Spitze auch mit längeren Haaren. Blätter dreizählig, im Blütenstande in ungeteilte Hochblätter übergehend. Blättchen schmal, gesägt, spitz, wenig behaart oder kahl. Blüten an den Spitzen der Triebe und an den kleinen, dornigen Zweigen in traubigem Stande (zuweilen zwei in einem Blattwinkel), hellrot, ausnahmsweise

¹⁾ Spina, Dorn.

weiss. Früchte eiförmig, länger als der Kelch.
2. 6—9. (*O. campestris*; Weiberkrieg.)

Auf Oedland, Triften und schlechten Wiesen. In Ober- und Niederbayern und im Juragebiet nicht selten, zerstreut durch das übrige Süd- und durch Mitteldeutschland, jedoch in Regensburg-Oberpfalz und Schlesien nur strichweise. Häufig wieder in Nordwestdeutschland und an der westlichen Ostsee, weiter ostwärts abnehmend, in Ostpreussen fehlend. — Die Wurzel galt als Heilmittel (*Radix Onónidis*).

3. Kleine Hauhechel, *Ononis repens* ¹⁾.

Taf. 29, Fig. 1: a) Triebspitze, verkl.; b und c) Blüten in nat. Gr.; d—h) Blütenteile in nat. Gr.; i und k) Frucht in nat. Gr.; l) geöffnete Frucht in nat. Gr.

Wurzelstock kriechend. Stengel oft holzig, ausgebreitet, 30 bis 60 cm lang, dornelos oder zerstreut dornig, langhaarig und drüsig. Blätter dreizählig, im Blütenstande in der Regel ungeteilt, selten sämtlich ungeteilt. Blättchen drüsig behaart, länglich, gesägt, vorn abgerundet oder ausgerandet. Blüten an den Stengel- und Zweigenden traubig gehäuft, zuweilen zwei in einem Blattwinkel, hellrot, seltener weiss. Früchte kürzer als der Kelch.
2. 6—9. (*O. procurrens*.)

Auf Oedland, Triften und schlechten Wiesen, in lichten, trockenen Wäldern und an Ufern; häufig,

¹⁾ Repere, kriechen.

nur jenseits der Weichsel und in einigen Gegenden Schlesiens sehr zerstreut.

4. Bockshechel, *Ononis hircina* ¹⁾).

Taf. 28, Fig. 2: a) Stengelspitze, verkl.; b) Blüte in nat. Gr.; c) Staubfäden und Griffel, vergr.; d) Frucht in nat. Gr.

Stengel aufrecht oder aufstrebend, 30 bis 60 cm hoch, meist dornelos, rauhaarig und drüsig. Blätter dreizählig, Blättchen mehr oder weniger drüsig behaart, länglich, gesägt, mehr oder weniger spitz. Blüten an den Stengel- und Zweigenden traubig gehäuft, meist zwei in jedem Blattwinkel, hellrot, selten weiss. Früchte kürzer als der Kelch. — Die Pflanze riecht bockig, was aber auch bei der vorigen Art vorkommt. 2. 7—8. (*O. arvensis*.)

Auf Oedland, Triften und schlechten Wiesen. Im Osten der Oder nicht selten, in Schlesien bis ans Vorgebirge. Einzeln verschleppt bis Hamburg und München.

Hauhechelbastarde.

Ononis repens + *spinosa* ist nicht selten, im mittleren und südlichen Westdeutschland stellenweise häufiger als *O. spinosa*.

Ononis hircina + *spinosa* wurde in Posen gefunden.

18. Blasenkelche, *Anthyllis*.

Blätter unpaarig gefiedert, selten mit allein entwickeltem Endblättchen. Kelche fünfzählig, mehr

¹⁾ *Hircus*, Bock.